

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freihebend, Preisgabe halbjährl. 6 M. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Einzelne Exemplare 15 Pf. Sonntags 25 Pf. Postbez. konto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Alter Posthof 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort Merseburg, Im Fohle 28b, Gem. 'Streit um' besteht 4. Ansp. a. Liefer. od. Rückvergüt.



Preis 120 Kreuzer, den 30. Mai 1924 164. Jahrgang

Regierung Mary = Hergt.

Annäherung in der Personenfrage.

Berlin, 29. Mai. Der bisherige Reichskanzler Dr. Marx, der gestern vormittag vom Reichspräsidenten von neuem mit der Kabinetsbildung beauftragt wurde, hat gestern im Reichstag die ersten Verhandlungen geführt. Die letzten Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reichstag haben eine weitere Annäherung in der Personenfrage gebracht. Falls noch verbleibende allgemeine Schwierigkeiten überwinden werden, wird der Führer der Deutschnationalen erst nach Mary Bielewsky für den Posten des Ministers des Auswärtigen wird für den Fall einer Umbildung der augenblicklich in Moskau als Botschaftsrat tätige V. Pawlowicz genannt.

Feierlich in Berlin.

Berlin, 30. Mai. In der Frage der Regierungsbildung sind gestern mit größter Aufregung auf die heutigen Fraktionsversammlungen offizielle Verhandlungen nicht amtlicher Natur stattgefunden.

Vertrauliche Verhandlungen mit Dr. Hergt.
Wenn auch der Donnerstag keine offiziellen Besprechungen brachte, so ist es doch im Laufe weiterer vertraulicher Verhandlungen über die Regierungsbildung gelungen, Herrn Hergt im allgemeinen zur Anerkennung eines die Außenpolitik umfassenden, von Herrn Marx aufgestellten Programms zu gewinnen. Allerdings wird die Entscheidung bezüglich Annahme oder Ablehnung bei der Wichtigkeit der Materie erst fallen können, wenn die Deutschnationalen zu ihrer nächsten Fraktionsversammlung zusammengetreten sind, die am Freitag stattfindet, wo Herr Hergt Bericht erstatten wird.
Der Führer der Deutschnationalen seinerseits hat nunmehr aber die

Kabinetsfrage in Preußen
hart in den Vordergrund geschoben und die Aufhebung der Großen Koalition verlangt. Herr Marx hat hierauf erklärt, daß er in dieser Angelegenheit nicht eingreifen werde, vielmehr die Deutschnationalen überlassen, sich persönlich mit dem Zentrum in Preußen behutsam Verhandlungen in Verbindung zu setzen. Wenn Berliner Morgenblätter am Sonntag melden, daß Marx in dieser Sache die Initiative zu ergreifen gedenke, so trifft das nicht zu. Was die Personalfragen anbelangt, so besteht die Ansicht, falls es zu einer Kabinetsbildung kommen sollte, daß die Deutschnationalen die Herren Schulz und Curtius in der Reichsregierung einbringen und mit dem Innenministerium und nach Wahl noch ein weiteres Vorzeuße. Die Finanzen dagegen sollen Luther verbleiben, ebenso gedenkt man auch bei Post und Reichswald nichts zu ändern. Was aber die Stellung des Außenministers anbelangt, so haben im Rahmen der Deutschnationalen die Herren Schulz und Curtius sich nochmal dafür ausgesprochen, daß sie daran festhalten, Dr. Stresemann auf diesem Posten zu belassen. Marx hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

Der Abg. Wallraf zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Berlin, 29. Mai. Der Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichstages verläuft sich durch eine Bestätigung der Parteiführer über die Wahlentscheidung. Der Reichspräsident hat die Wahl des Reichstagspräsidenten durch den Reichstag bestätigt. Die Wahl des Reichstagspräsidenten steht in sachlichem und persönlichem Zusammenhang mit der Regierungsbildung. Der Antrag wurde gegen Zentrum, Deutsche Volkspartei und Kommunisten abgelehnt, dagegen ein zweites Mal gegen Schulz und Curtius, die Sitzung bis 2 Uhr zu vertagen, angenommen.

Die zweite Sitzung wurde um 2 Uhr 20 Minuten durch den Reichspräsidenten wieder eröffnet. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Wahl des Reichstagspräsidenten. Der Reichstagspräsident erhält das Wort der kommunistische Abgeordnete Schölem.
Schon als sich Schölem auf die Rede erließ, wird es im Hause lebendig. Schölems Rede ist insofern nicht schwer zu verstehen. Er fordert wiederum die Freilassung der politischen Gefangenen, bevor man zur Präsidentenwahl schreitet. Man hörte nur einzelne Stichworte aus seiner Rede, die bekannte kommunistische Wendung: "Wenn Sie so dämlich sind, dann bleiben Sie bei Ihrer Dummheit." Im Laufe werden überall förmliche Schlussrufe laut. Der größte Beifallserfolg erhielt der Abgeordnete Schölem, als er die Freilassung forderte.

Eifer der 'Ludendorff-Republik'
fordert. Als Schölem unter lebhaften Entzürnkungen die Rede verliest, wird ihm aus dem Hause nachgerufen: "Heber blamiert sich, so gut er kann."
Nachdem der Reichspräsident Reichstagspräsident Abg. Löbe (Soz.) die kommunistische Fraktion hat beantragt, sofort in die Beratung über Freilassung der in Haft befindlichen kommunistischen Abgeordneten, allgemeine Amnestie usw. einzutreten. Meine Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß

förmliche gewählten Abgeordneten auch im Reichstag anwesend sein müssen. Wir haben deshalb in der Fraktionsberatung uns damit beschäftigt. Wir glauben, daß eine Mehrheit zustande kommen wird, denn meine Fraktion (mit Beibehaltung gegen die Deutschnationalen) ist die zweitgrößte hier im Reichstag. Und auch die anderen Fraktionen dürften bezüglich der Freilassung der Abgeordneten unseren Standpunkt teilen.

Die Ausführung dieses Beschlusses liegt jedoch bei den Behörden. Solange der Reichstag sich nicht konstituiert hat, solange werden die Behörden kaum die Befehle des Reichstages als gesetzesfähig anerkennen. Wir können aber in zwei Stunden den Vorfall haben. Es liegt also ganz (zu den Kommunisten) an ihnen. (Laut der kommunistischen Fraktion ohne Präsidium.) Rede fortsetzend: In der Geschäftsordnung des Reichstages ist nicht vorgesehen, daß alle Abgeordneten anwesend sein müssen. Es können durchaus Abgeordnete durch "höhere Gewalt" oder durch eigenen Entschluß an den Sitzungen fehlen. Wir werden unterdessen auch keinen Antrag erheben, daß die weiteren Anträge auf allgemeine Amnestie usw. auf der Tagesordnung bleiben. Wenn die kommunistische Fraktion so verfahren will, wie wir es wollen, dann müssen Sie den politischen Gefangenen am besten.

Wahl des Reichstagspräsidenten.

Hierfür wird von den Deutschnationalen der Abg. Wallraf, von den Sozialdemokraten der Abg. Löbe, von den Kommunisten der Abg. Zählmann in Voranschlag gebracht, während das Zentrum für Schulz und Curtius im Reichstag vorgeschlagen wird. Als der Abg. Ludendorff seinen Antrag abgab, erheben die Kommunisten wieder einen Antrag, Schulz und Curtius unter den Namen Schimpfweierhörn vom Ausbruch "Mitschun". Andere Kommunisten stoßen gellende Rufe aus: "Wollte Abgeordnete haben ihre Hände drohend gegen die Kommunisten und rufen:

"Hans mit dem Schindel"

Sie suchen gegen die Kommunisten vorzugehen. Auch Beschuldigungen, die gegen die Abgeordneten erhoben werden, werden durch die Abgeordneten selbst nicht zurückgewiesen, sondern drängen mit erhobenen Armen beide Gegner zurück. Nur dadurch werden Tätlichkeiten verhindert.
Bei der Wahl stimmten für den deutschnationalen Kandidaten Wallraf die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die National-Sozialistische Freiheitspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, für den Abg. Löbe die Sozialdemokraten, für den Abg. Zählmann das Zentrum und ein Teil der Demokraten. Die Kommunisten stimmten für ihren Genossen Zählmann.

Insgesamt wurden 434 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Abg. Wallraf 202, der Abg. Löbe 107, Zählmann 63, der Kommunist Zählmann 47, und Frau Behm 1 Stimme. 14 weiße Zettel wurden in der Wahlurne gefunden. Es ist demnach festzustellen, daß die Wahl Wallraf als Sieger hervor. Der Reichstagspräsident wird am Freitag in der Sitzung des Reichstages gewählt.

Als erster Vizepräsident wird der Abg. Wittman (Soz.) vorgeschlagen. Da sich Widerspruch erhebt, wird er in namenhafter Abstimmung gewählt.
Zum zweiten Vizepräsidenten werden Abg. Dr. Bell und zum dritten der Abgeordnete Dr. Kieffer (D. Vp.) gewählt.
Dem Präsidenten wird es überlassen, den nächsten Sitzungstag und die Tagesordnung festzusetzen. Der Geschäftsordnungsansatz soll bereits am Freitag zusammenzutreten.
Schluß 8 Uhr.

Die Deutsche Volkspartei schwarzweitzrot.

Die deutsche Volkspartei beantragt im Reichstag den Artikel 3 der Reichsverfassung durch folgenden Wortlaut zu ersetzen: "Die Reichsträger sind schwarzweitzrot." Der Antrag wurde durch den Reichstagspräsidenten mit 2/3 der Stimmen angenommen.

In einem weiteren Antrag wird die Einsetzung eines Ausschusses des Reichstages von 28 Mitgliedern gefordert, der den Auftrag erhalten soll, die Reichsverfassung vom 11. August 1919 mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen, insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen Reich und Ländern auf den Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung einer Nachprüfung zu unterziehen.

Verhaftung des Kommunistenführers Borowczak.

Verhaftung des Kommunistenführers Borowczak.
Tredben, 30. Mai. Der Reichstags-Kommunistenführer Borowczak, Wärlbenkeiser in Wärlbenkeiser im Erzgebirge, der bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre in Freiberg eine führende Rolle spielte und seitdem häufig war, konnte am Sonntag in Tredben verhaftet werden.

Schiedsgericht für den Ruhrkohlenbergbau für verbindlich erklärt.

Berlin, 29. Mai. Nachdem der unter Vorsitz des Schlichters des Reichsarbeitsministeriums gestiftete Schiedsgericht für den Ruhrkohlenbergbau von Reichsverband und einem Teil der Arbeitnervverbände nicht angenommen worden ist, hat der Reichs-

Die preussische Hauszinssteuer.

Auf Grund der den Ländern in der 3. Steuernotverordnung des Reiches gegebenen Befugnis, über aus der Entwertung und der unattraktiv geringen Anmerkung der Hypotheken den Hauszinssteuern zulässigen Gewinn steuerlich zu erfassen, hat auch Preußen eine sogenannte Hauszinssteuer eingeführt, die das Biersteuern der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen beträgt und normalerweise etwa 16 Prozent der Friedensmiete ausmacht. Gegen diese Besteuerung der Mieten wurden schon bei der Beratung der 3. Steuernotverordnung erhebliche Bedenken geltend gemacht. Sie verhindert die Ansammlung von Neubaugeldern verfügbaren Kapitalien in den Händen derjenigen Bevölkerungsschichten, die von jeher, und zwar fast allein, unseren Bauminerzianzieren haben. Da nun Kapitalmangel der wesentliche, wenn nicht einzige Grund ist, für das augenblickliche Staunieren unserer gesamten Neubautätigkeit, so sehen wir, daß gerade diese Steuer die Rückkehr zu gefundenen Wohnungsbauverhältnissen außerordentlich erschweren wird.

Den Regierungsvorstellungen wurde dagegen eingewendet, daß es keine andere Möglichkeit der preussischen Staat zu balancieren gäbe, als die Ausnutzung dieser Steuererlässe; das Defizit in Preußen von 300 Millionen Goldmark, zu dem noch ein kaum wesentlich niedrigeres Defizit in den Gemeindehaushalten komme, könne mindestens für den Augenblick in keiner anderen Weise beseitigt werden. Dieser Grund wurde von der Wirtschaft als aufschlagend anerkannt. Die Bedürfnisse des Staates müssen (selbst den dringendsten Wünschen der Einzelnen vorgehen). Man verlangte lediglich, daß die Hauszinssteuer nur ein vorübergehendes Mittel sein dürfe, das Defizit im öffentlichen Haushalt zu beseitigen, und daß ihre Erträge auch, soweit das nach den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung möglich sei, vollständig zur Deckung des Defizits und nicht zu Kurzausgaben, insbesondere zu den eigentlichen Staatsaufgaben ganz fernliegenden, Förderung der Neubautätigkeit Verwendung finden dürften.

In letzter Zeit wurde aber vom Hauszinssteuer des preussischen Landtages ganz anders über diese Steuererträge verfügt. Nicht nur die in der 3. Steuernotverordnung höchst überflüssig gemachte Vorgehen von 10 Prozent, sondern die Hälfte des gesamten Aufkommens der Hauszinssteuer soll für Neubaugeld Verwendung finden und nur die restliche Hälfte zur Deckung des öffentlichen Defizits, insbesondere der den Ländern und Gemeinden durch die 3. Steuernotverordnung aufgegebenen Aufgaben dienen.

Diese Regelung ist für die Wirtschaft natürlich ebenso wie für die Allgemeinheit vollkommen unmöglich. Den Straßen, die erfahrungsgemäß ihr Geld zu Bauzwecken zur Verfügung stellen, wird es entzogen, wird also die Kapitalanammlung unmöglich gemacht, während andererseits das Defizit in den öffentlichen Haushalten zum größten Teil weiter bestehen bleibt und durch andere Steuern die zu dessen Abdeckung notwendigen Beträge aufgebracht werden müssen. Dem steht der sehr zweifelhafte Vorteil gegenüber, daß mit der Hälfte des Aufkommens der Hauszinssteuer durch die öffentliche Hand Häuser gebaut oder Gelder zur Finanzierung des Baues von Häusern ausgeben werden. Man denkt mit Schaudern an das, was in früheren Jahren herausgekommen ist, wenn der Staat oder die Gemeinde sich selbst mit dem Bau von Häusern befassen. Es gibt bestimmte Zwecke des Wirtschaftens, an die die öffentlichen Körperchaften aber einfach nicht herangehen dürfen, wenn sie nicht schwer übersehbarer Schaden für die Allgemeinheit anrichten wollen — und dazu gehört das Bauen.

Nicht ganz so langweilig sind die Verhältnisse, wenn Staat und Gemeinden nicht selber bauen, sondern nur die Verteilung des Geldes an die Bauzulassen übernehmen. Aber auch hier schaltet sich in die an und für sich einfachen Beziehungen zwischen dem Geldgeber und dem Bauunternehmer ein schwerfälliger und kostspieliger Apparat ein. Unter sehr beträchtlichen Kosten werden die Geldbeträge beim Kapitalisten eingezogen — die Erhebungskosten der Hauszinssteuer werden auf etwa 40-50 Prozent ihres gesamten Aufkommens geschätzt! — zwischen den Rajfen von Land, Gemeinden, Stadt- und Landkreisen mehrfach hin- und hergeschoben und dann endlich an die Bauzulassen verteilt. Was bei der privaten Wirtschaft ein einfacher und meist sehr wenig kostspieliger Vorgang ist, erfordert — sobald sich der Staat hier einmischt — eine komplizierte Organisation. Außerdem arbeitet die private Wirtschaft infolgedessen besser, als der Privatmann ein erhebliches Interesse daran hat, sein Geld dem tüchtigsten Bauunternehmer anzubieten, sobald die Allgemeinheit hier eine gewisse Sicherheit für die bestimmungsgemäße Verwendung der verfügbaren Kapitalien hat. Bei öffentlichen Körperchaften ist insbesondere bei Gemein den in demselben Befehl immer die Gefahr, daß sie jetzt nach der politischen Einstellung der maßgebenden Persönlichkeiten die Gelder für Baugelder nach politischen Gesichtspunkten verteilen.

Vertical text on the left margin, likely a list of prices or small notices.

Vertical text on the right margin, likely a list of prices or small notices.

Extra billiges
Pfingst = Angebot
in fertiger
Damen - Kleidung

Mantel	aus soliden Covercoat- und Donegalstoffen 16.50 13.50	10⁵⁰
Kleid	aus bedruckt. Wolle, Mousetine, Crepp und Frotte 23.- 12.- 9.50	7²⁵
Kostüme	Jacke auf Gefinutter in neuen Sportfarben 35.- 28.-	21-
Kostüm-Rock	aus guten tragbar. Stoffen 7.50 4.90	3⁹⁰
Hemd-Bluse	aus Perkal, Seybir u. Vahfeld-Familien 6.90 4.90	3⁹⁰
Kimono-Bluse	aus Wolle, Mousetine weiß, bunt 6.75 5.50	2⁵⁰
Jumper-Bluse	aus Seiden-Serikat in viel. Farben 15.- 10.-	8-
Damen- und Kinder-Hüte	letzte Neuheiten zu sehr billigen Preisen	

Otto Dobkowitz

Telefon 58 Entenplan 8
Besichtigen Sie die Auslagen in meinen Schaufenstern
Kommanden **Sonntag** sind die Geschäftsräume von 1 bis 6 Uhr **geöffnet!**

Zum Wandern

empfehle
Rucksäcke / Brotbeutel / Bergstöcke / Sportgürtel
Leder- und Wickel-Gamaschen / Sportsitzchen
Aluminium - Ausrüstungsgegenstände

Wanderkittel / Wanderhemden / Wanderhosen
Sporthaus Käther
Ecke Kleine Ritterstraße 1.

**Futter-
Kartoffeln**

hat abzugeben
**Landwirtschaftlicher
Konsumverein**
e. G. m. b. H.
Merseburg.
Jungen großen
Zugochsen,
sowie ein belgisches
Saugfohlen
verkauft gegen je eine
hochtragende Kuh.
Treiben Nr. 12. (h. Köpffau).

Kirchensteuer

Die Frist für die Entschlingung der ersten Hälfte der in der Merseburger (St. Will.) Gemeinde veranlagten Kirchensteuer läuft am 4. Juni ab.
Zur Vermeidung von Weiterungen ist rechtzeitige Zahlung nötig.
Zahlstelle: Parade der Volksschule II, Wilhelmstr. 5.
Kassensunden am 2.-4. Juni vorm 8-1 Uhr.
Der Gemeindevorstand.

**Kirchen-
Verpachtung.**

Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Rodendorf soll am **Dienstag d. 3. Juni** nachmittags 1 Uhr in Lindners Gasthaus meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Bedingungen im Termin. Rodendorf, d. 29. Mai 1924
Der Gemeindevorsteher.

Kirchauktion.

Der diesjährige Kirchenanhang in der Gemeinde Rodendorf soll am **Sonntag, den 31. Mai,** nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden. Im Anchluss auch der **Kirch- und Johannesbiergarten** der Gemeinde Rodendorf. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorstand
Rodendorf.

**Soweit
noch Vorrat reicht**

empfehle:
Weiße Bohnen 1 Pfd. - 26
Erbsen . . . 1 Pfd. - 16
Graupen . . . 1 Pfd. - 20
Schnittmehl . 1 Pfd. - 23
Futter-Girle . 1 Pfd. - 20
Weizen-Mehl
Prima . . . 5 Pfd. - 75
Kakao 1/2 Pfd. von - 30
Gals . . . 10 Pfd. - 60
Soda . . . 10 Pfd. - 75
Bohnen-Kaffee
1/2 Pfd. von - 75
Güße Apfelsinen
Eint 10 St. 1.10
Zitronen . . 10 St. - 55

D. Traudorf

Neumarkt 6.
Bei größeren Bestellungen
Zustellung ins Haus
kostenlos.

**Durchschlag-
blätter**

für die Schreibmaschine
jedes Quantum preiswert
zu haben im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Nicht

**1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin**

müssen Sie verlangen dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIN** ist ein preiswertes Seifenpulver von auszeichneter Walchwirkung und für jeden Walchzweck geeignet.



Kaufe auf Kredit!

Kleine Anzahlung. Wochenraten von 1.- Mk. an.
Herren - Anzüge, Burschen - Anzüge, Cutaways, Sport-Anzüge auch in Manchester, Herren-Hosen, gestreift, Breeches- und Arbeits-Hosen, Sport-Paletots, Sportwesten, Windjacken, Herren - Gummimäntel.

Damen-Mäntel, Damen - Gummimäntel, Kostüme, Kleider, Kostümröcke, Strickjacken, Strickwesten. Ein großer Posten streng moderner Sommerkleider soeben eingetroffen.

Paul Sommer,
Halle a. S., Leipziger Straße 14, gegenüber Café Zorn, 1 Treppe.

:: Kammer - Lichtspiele ::

Die verlorene Stadt
Krautier- und Genationsdrama
in 3 Teilen

1. Teil:
Im Reiche der Krokodile
Gewaltiges amerikanisches Krautier- u. Genations-Drama in 6 Akten mit Juanita Hansen u. Georg Chesbro.
Das beste bisher Gebotene in wunderbar klaren Aufnahmen.

**Die Frauen
des Harry Bricourt!!**

Ein spannender Gesellschafts-Film i. 5 Akte.
Wie ein Mann zur Treue erzogen wurde.
Anfang 5 1/2 u. 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Billig! Billig!

Schuhwaren

in allen Sorten!
Herren-Arbeitsstiefel u. 7.75 a.
Damen-Stuhl- u. Spangensch. 6.80
Kinder-Kindl-Stiefel von 3.30
dt. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90

Sonntagstiefel
für Herren und Damen sowie daselbe in braun und lack erklaffige, Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei

Richard Schmidt jr.
Seitenbeutel 3/5.

**Sport-Jacken
Seiden-Jumper
Strand-Jacken
Strick-Jacken
Schalk, Ölgrube**

Druckfachen aller Art

wie Formulare für Behörden, alle Druckfachen für die Industrie und Geschäftswelt liefert schnell und preiswert bei sauberster Ausführung die Buchdruckerei des —

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Union-Theater.

heute bis Montag
Das erklaffige Doppelprogramm:
Im Namen des Königs.
Ein medisches, launiges Stück aus der gatanien Rokoko-Zeit, übernommen von Frauenteigen und Frauenwitte.
In den Hauptrollen:
Dagny Servaes und Julius Falkenstein.

12 Akte

Das gestohlene Herz.
Die Geschichte eines Diebstahls, unschuldig durch falschen Verdacht um sein Lebensglück gebracht.
Anfang: Wochentags 6,15 und 8,30 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Sonntag, nachmittags 2 Uhr:
Große Jugendvorstellung.

Ein Reparations-Dreibund?

Nach dem Austritt des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Poincaré scheint sich eine Neugruppierung der Reparationsmächte anzubahnen. Die beiden Hauptinteressenten an der Reparationsfrage; Deutschland und Frankreich, sind infolge der Neuauflagen und der dadurch notwendig gewordenen Regierungserneuerung bzw. Umwidmung zurzeit nicht entscheidungsfähig, vielleicht sogar nicht einmal verhandlungsfähig. Die neben Frankreich in der Reparationskommission beteiligten anderen alliierten Länder: England, Italien und Belgien, haben in den letzten Wochen unter einander Fühlung genommen und schlossen sich auf eine gemeinsame Grundlage zu einigen. Politische Beraterpropheten fänden bereits die Gründung eines neuen "Reparations-Dreibunds" dieser Mächte an und wollen darin die Gewähr für eine halbjährige positive Lösung des großen Problems sehen. Der Reichstag, der den belgische Ministerpräsidenten Spaak und den Außenminister Hymans am 28. April bei Poincaré maden, ist durch die in Frankreich ausgebrochene Regierungskrise bedeutungslos geworden. Dagegen werden die Besprechungen, welche die belgischen Staatsmänner am 2. und 3. Mai mit dem britischen Kabinettschef Macdonald in Chequers hatten, und die Konferenz derselben Männer mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini am letzten Sonntag in Mailand für die Weiterentwicklung des Reparationsproblems zweifellos Bedeutung beibehalten. Aus den amtlichen Mitteilungen über diese Ministerbesprechungen ist allerdings nur wenig zu ersehen; selbst bei offenkundigen Widerstand zwischen den Auffassungen zweier Regierungen pflegen die amtlichen Communiqués das Bestehen weitgehenden Einverständnisses zu behaupten. Da aber alle drei Regierungen bereits wenige Tage nach Bekanntgabe des Sachverständigenprogramms zustimmend geantwortet haben, wird man annehmen können, daß sich der leitende Staatsmänner Englands, Italiens und Belgiens in wesentlichen auf ein Verhalten an den Sachverständigenvorstellungen geeinigt haben.

Sollte es in den nächsten Wochen und Monaten zu einem tatsächlichen Zusammengehen der Mächte des neuen "Reparations-Dreibunds" kommen, so würde das durchnah nicht bewirken, daß inzwischen eine Lieberbrückung der seit Jahren vorhandenen fädischen Gegensätze erfolgt ist. Belgien ist in einem wesentlichen Punkt auch heute noch seinem französischen Freunde gleich: Es will von Deutschland möglichst viel herausbekommen. England dagegen könnte sehr wohl auf deutsche Zahlungen und Lieferungen verzichten, wenn es dafür die Gewähr erhalte, daß sich seine eigene Wirtschaft voll entfalten kann. Italien nimmt eine Zwischenstellung zwischen den beiden genannten Ländern ein. Es legt Wert darauf, gewisse deutsche Ergebnisse (besonders Stienkohlen) laufend in ausreichenden Mengen zu erhalten. Eine endlose deutsche Arbeitspflicht dagegen ist für die italienische Volkswirtschaft ebenfalls, vielleicht sogar unerwünscht, da Frankreich den Hauptteil der deutschen Leistungen erhalten und damit in seiner Konkurrenzfähigkeit auf dem für Italien wichtigsten Markt; in den Mittelmeerländern, gestärkt würde. Man muß sich darüber wundern, daß die englischen Politiker mit einer gewissermaßen doppeldeutigen Wichtigkeit britischer Wirtschaftsinteressen zuzwischenhalten. Neben Frankreichs und Belgiens weitgehende Reparationsanforderungen in Erfüllung und das kann nur durch eine dauernde Steigerung des deutschen Exportes geschehen, so werden in England die Schwierigkeiten und damit die Erwerbslosigkeit im eigenen Lande chronisch. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die verschiedenen britischen Kabinette über diese Tatsachen volle Rechenschaft abgelegt haben. Es bleibt daher nur die Erklärung übrig, daß England sich zunächst den französisch-belgischen Wünschen geneigt zeigt und eine Zwischenlösung schafft, die dann später gemäß den wirklichen britischen Lebensinteressen abermals zu ändern wäre. Der Reparations-

Dreibund — wenn ein solcher wirklich in der Bildung begriffen sein sollte — wird daher kaum sein können als eine Art Zweidreiecksvereinigung, welche England nicht in der vollen Genuß der durch den Weltkrieg erzielten Vorteile teilhaftig soll.

Der Fall Schneider.

Wien, 28. Mai. Zu dem am Mittwoch erfolgten Verhaftung des Ministerialrats Dr. Schneider, des Vertreters des Wiener Regierungspresidenten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am 11. Mai wurde in Effen ein Kaufmann Wannes, der im Besitz land, einen größeren Betrag falscher 50-Francstücke im Begegnen an den Mann zu bringen, von dem französischen Geheimpolizei verhaftet. Wannes gefand, die falschen Franken von dem Wiener Kaufmann Zuder empfangen zu haben. Zuder, ein gebürtiger Galzler, wurde daraufhin, ebenso wie sein Bruder Silbermann auf Veranlassung der französischen Behörde von der Wiener deutschen Polizei verhaftet.

Bei seiner Verhaftung im Besondere lief sich auf den Ministerialrat Dr. Schneider, der seinen (Zuders) guten Namen und Bekantheit hätte. Dr. Schneider kannte Zuder von seiner früheren Tätigkeit als Staatsanwalt am Wiener Landgerichtsdirektor Thediet und dessen Sohn. Dem 55-jährigen Landgerichtsdirektor Thediet konnte nichts vorgeworfen werden. Er wurde alsbald wieder freigelassen. Sein Sohn, der zur Zeit des passiven Widerstandes irgendeine Rolle in der Abwehr gespielt haben soll, befindet sich noch in Haft, ebenso Ministerialrat Dr. Schneider. Das Verfahren gegen ihn sowie gegen Zuder und Silbermann hat die britische Militärbehörde übernommen. Die Verhaftungen sind auszufühnen aus dem deutschen Kriegsgefangenenlisten ins britische Militärgefängnis übergeführt worden.

Die Wirtschaftskörperschaft zur Geschäftsaufsicht.

Berlin, 28. Mai. In einer heute vormittag im Reichswirtschaftsministerium stattgefundenen Sitzung der Gesamtwirtschaftskörperschaft wurde in der Frage der Geschäftsaufsicht die Ansicht geäußert, daß die zur Zeit im Reichswirtschaftsministerium länger mehr anhalten dürfen und eine bestimmtere Klärung der Verhandlung über die Geschäftsaufsicht unbedingt notwendig ist. Die Vorschläge bewegen sich hauptsächlich in der Richtung des Glaubwürdigkeits, den man ungefähr darin erblickt, daß ein Glaubwürdigkeitsausweis mit qualifizierter Mehrheit über die etwaige Aufhebung der Geschäftsaufsicht jeberzeit beschließen lassen kann.

Die konstituierende Fractionsstimmung der wirtschaftlichen Vereinigung.

Berlin, 28. Mai. Die bisher als Wirtschaftsdepartement bezeichnete neue Parteigruppe, die sich aus sieben Mitgliedern des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes, vier Mitgliedern der bayerischen Bauernvereine, Wirtschaftspartei, drei Mitgliedern des deutschen Mittelstandes zusammensetzt, hat sich heute unter dem Namen "Wirtschaftliche Vereinigung" konstituiert, und zu Vorsitzenden Professor H. H. (Vayer, Bauernbund), M. P. (Gsch. Hann.) und Professor Dr. P. (Bay. Bauernbund) gewählt. Die Fraktion hielt sodann eine allgemeine Aussprache über das Reparationsproblem und die Frage der Regierungsbildung ohne Beschäftigung der Angelegenheit der Wahrung des Reichstagspräsidenten wird die Fraktion den Traditionen des Hauses folgen.

Der Fraktionsvortrag der Demokraten wiedergebührt.

Berlin, 28. Mai. In der ersten nachmittags abgehaltenen Fraktionsstimmung der Demokratischen Partei wurde der bisherige Fraktionsvortrag, bestehend aus den Abgeordneten Koch-Weser, Erlens und Abg. Hans-Haben wiedergebührt.

Herriot an dem Boden des Dames-Vertail.

Wien, 28. Mai. In einer Unterredung mit dem Parteivertreter der "Neuen Freien Presse" erklärte Herriot, daß er der Ruhefrage heute der vollkommenen Zufriedenheit sei. In der Lage des Dames-Vertrages. Er sei sich ganz klar darüber, daß die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches vor allem die Wiedereingebung der

inneren Zollgrenzen und die Aufhebung aller bestehenden Anknüpfungen, die der wirtschaftlichen Einheit hinderlich einträgen, erforderlich sind. Was die Ausbelegung anlangt, so könne es im Gefühl, sagte Herriot, muß in den Äußerungen seines und natürlich seinen Zeitpunkt der Klärung angeben. Mein Vaterlandes unterworfen. So kann diese Frage erst am Verhandlungstisch gelöst werden.

Der "Temps" über die Lösung des Reparationsproblems

Paris, 28. Mai. Der "Temps" schreibt: Man erwartet, daß Deutschland sich eine zur Annahme des Sachverständigen Gutachtens entschlossene Regierung haben werde. Bei einer Lösung des Reparationsproblems komme es auf ein tatsächliches Programm und eine politische Idee an. Das tatsächliche Programm hätten die Sachverständigen entworfen und Frankreich aber rücksichtslos darauf ein. Was die politische Idee anbelange, so betraf die deutsche politische Parteien die Lage nur nach der Wahrung der deutschen Interessen. Diese Idee müsse den Begriff der Gegenseitigkeit enthalten. Frankreich müsse einsehen, daß Deutschland, damit es den Sachverständigen-Vorschlag in vollem Umfang ausführen könne, den Sachverständigen im Hinblick auf die vorläufige Entscheidung geneigt werden müßten. Andererseits müsse Deutschland begreifen, daß Frankreich, um auf die ergriffenen Forderungen zu verzichten, absolut sichere Garantien benötigte und namentlich sich verweigern könne, den Generer der Beträge, die der deutsche Steuerzahler zur Bezahlung der französischen Reparationen aufbringen werde, zu erhalten. Die Wohlhabenheit Frankreichs einträglichen Fort zu erhalten.

Chines über die Entlohnung Deutschlands.

London, 28. Mai. Im Unterhaus wurde antwortete Ghnes auf eine Anfrage, ob die deutschen Militärkretre fräfte etwa, auf die sie zugelegt werden, zu stark für überlegen sind und ob die deutsche Regierung die Forderung des Vertrages bezüglich Abschaffung des großen Generalsstabes und ähnliche Organisationen erfüllt habe, soweit seine Informationen ginge, könne er den ersten Teil der Frage nur vorläufig beantworten, insofern er die gegebenen deutschen Militärkretre fräfte betrefte. Was den zweiten Teil angeht, so sei der große deutsche Generalsstab abgebaut. Es erlaube sich noch das Ministerium für nationale Verteidigung, das allerdings eine Generalsstabsabteilung einrichtete. Auf eine weitere Anfrage, ob Ghnes, als er die Worte "deutsche Militärkretre fräfte" brauchte, gemeint habe, daß die jetzt aufgestellten Truppen die im Vertrag enthaltenen seien, antwortete er, daß er nicht über dessen, antwortete Ghnes, die Regierung sei weit davon entfernt, beabsichtigt zu sein bezüglich der vom ersten Teil seiner Antwort gebotenen Zustände.

Auf die weitere Frage, ob die Entlohnung Deutschlands zur See als vollständig erachtet werde und ob die Lieberbrückung der deutschen Seeflotten jetzt dem Völkerbunde überlassen werde, erklärt Ghnes, die Entlohnung Deutschlands zur See sei nach Ansicht der Regierung praktisch vollständig. Die Regierung werde bemüht sein, so bald wie möglich die Marinekommissionen zurückzugeben. Was dies betreffen sei, müsse die Lieberbrückung der deutschen Seeflotten in ihren Händen bleiben.

Curzon stellte die Anfrage, ob ihm bekannt sei, daß die jetzt in Deutschland im Bau befindlichen Handelschiffe, besonders die mit Dieselmotoren versehenen, umgebaut würden im Hinblick auf etwaige militärische Verwendung, was den Schutz ihres Tragvermögens, die Vorbereitungen für U-Boote und Salvaunterlagen, sowie die Einrichtung der Geschütze und Abflugvorrichtungen für Flugzeuge anbetrefte. Ferner fragte Curzon, ob der englischen Regierung bekannt sei, daß die deutschen Schiffe "Ballin" und "Deutschland" mit Wigen versehen seien, und welche Vorbereitungen nach dem Versailles Vertrag zulässig seien, und schließlich, ob die Regierung geneigt sei, ihre Zustimmung auf diese Frage zu leisten. Ghnes erwiderte, die Regierung sei nicht im Besitz irgendeiner Materials, das eine Lieberbrückung der in Frage kommenden Bedingungen des Versailles Vertrages durch die deutsche Regierung in dieser Hinsicht erweite.

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Etner.

Wie eine große köstliche Ferienzeit erschienen ihr diese Monate in der Alpen. Und Frieden und ja überall. Die Wiener und Pariser Zeitungen, die sie immer las brachten jetzt wenig Bemerkenswertes über die Kreise, die sie am meisten interessierten. Die auf der Höhe stehenden Größen im Reich der Musik hatten Urlaub oder waren für Monate ins Ausland gegangen. Da war nichts zu lesen, was ihr in besonderer Weise zu Gemute geführt hätte, daß sie jetzt außerhalb der Spätre hand, die von Königshain an ihre Welt gewiesen war. Und das neue Leben, das sie führte, die große Liebe, die ihr Herz durchdrang, dieses blühige Aufgehen in einen andern, nahmen sie noch so ganz gefangen, daß das Gefühl irgendwelchen, wirklichen Entbehrens noch nicht Raum gefunden hatte.

Frau von Jagorz, die sich längere Zeit in Reichenthal aufgehalten hatte, kam für einige Tage in die Villa Raugundis.

Sie wurde an der Wahnstation im Tal von Elisabeth mit ihrem Nibel, von Stein mit frischem Händeband empfangen. Sie sah dann Elisabeth frisch und frisch sorgen für das Hänsliche, sah den Glanz in ihren Augen und fastete dankend die Hände, als sie sich am letzten Abend ihres kurzen Aufenthaltes zur Ruhe legte.

Gleichsam, um so fonderen, hatte Frau von Jagorz frühere Zeiten beschreiben wollen, war aber doch schließlich davon zurückgekehrt, weil sie sich sagte, daß man nicht räteln dürfe an dem, was schlafen soll.

Trotz aller Bitten hatte sie nur fünf Tage in der Villa verweilt. Sie wollte nach Wien zurückgehen, weil in ihrer Wohnung Renovierungen vorgenommen werden sollten, bei denen ihre Gegenwart erforderlich war.

Auf Wiedersehen in München, tief Elisabeth noch, als sich der Zug, der Frau von Jagorz entführte, in Bewegung setzte.

Stein sah, daß ihre Augen feucht waren. Es wird Dir schwer, Dich von ihr zu trennen, sagte er.

Ja, Bernhard. Sie geht in mein Leben hinein von der Zeit an für die ich überhaupt eine Erinnerung habe. Sie lebte ja nur für mich, u. sich, ohne mich auch nur im geringsten zu hindern, hatte sie meine Trennung von ihr sich vollziehen lassen. Als ging dem Glück entgegen, und sie blieb einfar zurück. Wie macht doch das Glück so selbstsüchtig.

Stein schweig, aber er drückte Elisabeths Arm fest an sich und streichte ihr die Hand.

Arm in Arm wanderten sie die Talstraße entlang und ließen dann auf einem steilen, aber wunderschönen Waldspfad auf zur Villa.

Von den Bergen hin und her tönten die Jauchzer, vom Tal herab klang Glöckelgeläut. Unten kauften und braute die Salzbad, von oben her hörte man das Töten, das den Fall einer Lawine begleitet, und im Westen neigte sich die Sonne hinter den Bergen, deren Gipfel goldig umflamten.

Ganz Benommen durch diese Feierlichkeit der Abendstunde und durch die Pracht der sie umgebenden Natur standen schließlich beide schweigend vor der Villa.

Wißig! seufzte Elisabeth tief auf.

Was ist Dir? fragte Stein und prüfend ruhte sein Blick auf ihr.

Wie ein Schatten zog der Gedanke an meiner Seele vorbei, daß großes Glück nur eine Zeit währt, aber, es war ja nur ein Schattenschein eines Augenblicks, fügte sie schnell hinzu, ich will nur leben, ob drin alles zur Abendmahlszeit eingerichtet wird.

Sie ging in das Haus und Stein blieb ihr nach.

Er meinte ihr inneres Leben völlig durchsichtig zu haben, meinte jede Erregung ihrer Seele zu kennen wie die Gestaltung und Gliederung der Pflanzen, die er unter der Lupe hatte, und doch hatte er Augenblicke, in denen er sich gefehlt mußte, daß jedes in ihr lag, was ihm noch verborgen war.

Andersfalls Wodden später reifen sie nach München ab, um nun endlich in ihr eigenes Heim einzuziehen. Die Morgen und die Abende waren schon sehr kühl, und Stein brauchte vor Beginn der Vorlesungen noch Zeit, um den ersten Teil seines neuen Werkes, "Psychologie der Pflanzen" durchzufertigen; sollte doch noch im Oktober der Druck beginnen, Villa Raugundis, die Stätte ihres ersten großen Glückes, sollte aber vorläufig nicht in andere Hände kommen.

und so verlängerten sie den Mietkontrakt bis Oktober nächsten Jahres.

Im Entree ihrer Mönchner Wohnung wurden sie durch Frau von Jagorz's Anwesenheit überrascht, obgleich sie schon vor ihrer Abreise nach Reichenthal alles eingerichtet hatte, war sie doch gekommen, nur um nach den Kindern zu sehen und zu sorgen, daß nicht alles zu kalt erzeuge, Salz und Brot brachte sie ihnen entgegen und hatte das Wohnzimmer mit Blumen geschmückt, und hatte ihre alte Kammerfrau mitgebracht, um sie vierzehn Tage hier zu lassen, damit sie Elisabeth beim Einrichten ihres neuen Haushalts etwas zur Hand gehen konnte.

Nach wenigen Stunden fuhr sie wieder nach Wien zurück. Nach hatte Elisabeth einige Wochen vor sich, während welcher von außen keine Ansprüche an sie gestellt wurden. Sie überließen hatte ihr Mann mit ihr vereinbart, daß sie während dieses ersten Winters nur den notwendigen Verkehr mit dem Kollegen pflegen wollten. Was aber war keine von ihnen nach München zurückgekehrt.

Stein arbeitete während einige Stunden in der Universitätsbibliothek, aber Elisabeth kam doch nicht zum Gefühl der Einsamkeit, da sie Zeit brachte, um sich völlig in die selbständige Führung des eigenen Haushalts hineinzuweisen; auch benötigte sie einen Teil der Abwesenheit ihres Mannes, um ihren Gesangsbücher obzuliegen.

Sie führte Jagorz war mit der volligen Ausstattung ihres Mächdzimmers nach München gebracht worden, und Frau von Jagorz hatte, ohne zu fragen, dafür georgt, daß ein Raum als Musikzimmer eingerichtet wurde. Da gab es keine tiefen Stoffvorhänge, die den Schall auffangen und beeinträchtigen konnten; da waren auch keine tiefen Teppiche. Mitten im Zimmer ruhend, stand der prachtvolle Erard'sche Flügel.

Sein Anblick hatte sofort Frühlingsgefühl in Elisabeth geweckt, und freudvoll waren ihre Hände über ihn gestritten. Sie liebte sich schnell ein in der neuen Hellsichtigkeit und begrüßte strahlend ihren Mann, wenn er nach längerem Ausbleiben heimkam.

Du hatte der Professor die Frage auf den Lippen: Ist es nicht möglich, die Musik gewissermaßen aufzugeben, wenn man an der Seite eines Mannes in solcher Hellsichtigkeit lebt? Aber er vermachte sie immer wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mordplan gegen General v. Seede.

Die Vernehmung des Justizrats Claß. — v. Seede für Freitag geladen.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Prozeß gegen die Seede-Affäre wurde Untersuchungsrichter Wagemann über den Charakter der Angeklagten Grandel vernommen. Der Zeuge kennt Dr. Grandel genau und erklärt, daß Grandels Einstellung ausschließlich auf erblichem Gebiet liege. Ein Wortauskunft liege völlig außerhalb seiner geistigen Einstellung. Er habe bezüglich des Gehalts Grandels den Eindruck, daß der Angeklagte wie in einem Kreis gehandelt haben müßte. Bei rechtsphilosophischen Gesprächen über Recht oder Unrecht vertrat Grandel stets die Ansicht, daß nur das absolute Recht anuerkennend sei. Parteipolitisch sei Grandel nicht eingetfelt gewesen.

Der Profitor Dr. Grandels Just Rupp schilderte den Gesundheitszustand des Angeklagten sehr ausführlich. Grandel's geistiger Zustand sei seit dem Sommer sehr schlecht geworden. Er sei gereizt, oft aufgebraut, dabei sehr vergesslich und erkenne munter schon nach wenigen Stunden nicht mehr Details, die er selbst entworfen habe.

Dann erkrankte Geh. Rat Störmer sein medizinisches Gutachten über die Angeklagten, über ihren geistigen und körperlichen Zustand. Grandel sei zweifelslos geisteskrank. — Störmer's Gesundheitszustand sei sorgfältig studiert worden. Geisteskrankheit liege zwar bei ihm nicht vor, aber der Schädelfraktur bedeute eine Veränderung in seinem Seelenzustand des Angeklagten. Er sei lange demütig gewesen, habe dann lange im Dämmerzustand gelebt, und damals habe sein Seelenzustand sich grundlegend geändert. § 51 treffe allerdings auf ihn zu, doch sei er geistig nichtwertig. Seine Nervenzerrüttung liege in ursächlichem Zusammenhang mit der Tat.

Was Dr. Grandel angeht, so liege eine Geisteskrankheit nicht vor, doch ist ein depressiver Zustand unüberdenkbar. § 51 konnte keineswegs in Frage.

Unter allgemeiner Spannung wurde darauf

Justizrat Claß vernommen,

der unerbittlich ausfragt.

Zeuge: Haben Sie mit Grandel in irgendeiner Form über ein Attentat oder eine Ermordung des Generals v. Seede gesprochen?

Zeuge: Nein, ich habe im vorigen Jahre in Hamm mit Herren aus dem bestgen Gebiete eine Konferenz über Anwesenheitsmaßnahmen gegen die Franzosenmachenschaften ge-

habt. Dort lernte ich Grandel kennen, der als Vertreter gewisser bayerischer Kreise zugegen war. Grandel führte den Wunsch über mit uns zusammenzutreffen. Das geschah schon am nächsten Tage. Meine Erfindungen über Grandel lauteten günstig. Er wurde als zuverlässiger, etwas eigenbrütlicher Mensch geachtet.

Zeuge: Grandel übernahm die Mitwirkung an unserer Arbeit, besonders um den Separatisten das Handrücken zu legen. Grandel hat für diese Funktionen Geler erhalten. Ich mußte infolge kritischer Nachrichten nach Berlin zurück. Von Grandel hörte ich erst wieder, als er am 12. Januar nach Berlin kam. Er besuchte mich ganz kurz in meine Wohnung, wo ein ganzer Fragenkomplex besprochen wurde.

Zeuge: Haben Sie über General v. Seede mit ihm gesprochen?

Zeuge: Ja, doch, das sind Dinge, die Gegenstand streng vertraulicher Besprechungen waren und über die nicht ausgefragt werden konnte. Aber nachdem Grandel dem Untersuchungsrichter ausgesagt hat, überwindet auch ich meine Hemmnisse. Mit Grandel und seinen Gesinnungsgenossen habe ich mehrfach über die Lage des Seede gesprochen.

Die Verteidiger bitten um Aufhebung der Öffentlichkeit, da die Staatsicherheit bedroht sei.

Justizrat Claß: Es handelt sich um subtilste Dinge, die

die innere Staatsicherheit betreffen. Ich erkläre öffentlich, daß ich nie mit Ersellen v. Seede von einem Umfang des Staates gesprochen habe.

Staatsanwalt Hindow: Wie ist das Verhältnis mit Seede abgelaufen. Ich stelle den Antrag, Ex. v. Seede zu laden.

R.A. Bloch und Sach widersprechen der Ladung Seede's. Justizrat Claß: Wir wäre nichts ermunterter, als Ex. v. Seede gegenübergestellt zu werden.

Nach einer kurzen Pause erklärt Herr Generalstaatsanwalt Hindow, daß er sich inzwischen mit General v. Seede in Verbindung gesetzt habe. Der General sei bereits, am Freitag früh 8 1/2 Uhr im Schwurgerichtssaal zu erscheinen.

Die Sitzung wurde darauf auf Freitag früh 8 1/2 Uhr vertagt.

Der Sportverein 99 weilt in Jena beim Dittbürginger Gauweisser, I. Sp. B. Jena, und verlor 2:0.

Fotospiegel 99 — Sporttribe in Halle.

Am Vorpokalspiel um den Silberpokal der Firma S. Melchior spielen sich am morgigen Sonnabend abend die Spieler der 2. Sporttribe gegeneinander. Sportverein 99 muß gegen Sporttribe antreten. Die 99er haben in der letzten Woche etwas viel vorgehabt, so daß und eine Ueberarbeitung morgen nicht wundert würde. Das Spiel findet in Halle auf dem 99er Sportplatz statt.

Memoria Berlin beim VfL.

Für den nächsten Sonntag hat VfL den Berliner Meister des Jahres, Memoria, nach hier verpflichtet. Das Spiel sollte regiemäßig begehen.

VfL — Preußen Greppin 2:1 (1:0).

(Eigene Berichterstattung).

Einen entscheidenden Beweis für die Notwendigkeit eines möglichst baldigen Sommerverbots als das geistige Völkchen im Augusten gibt es wohl kaum; die dafür typischen Anzeichen traten bei beiden Gegnern traurig zu Tage: anfängliche gute, bei VfL, sogar hervorragende Arbeit, dann aber plötzliches Nachlassen, mattes Tempo, fast gar keine Schußleistungen. Die ungewöhnlich schnelle Spitze nach dem überdauert haben, um dem amfangs dramatischen Kampf ein immer farbloses Bild zu geben; so konnte dem auch der Sieg der Einheimischen, der bei der anfängliche erdrückenden Ueberlegenheit weitaus verdient war, keine Freude auslösen, zumal der aussehungsbedingte Treffer aus einem unnötig verworrenen Spielverlauf her vorkam.

Die Gäste boten wenig; nach halber Halbzeit hielten sie münder den Kampf ganz offen, legten aber ihre Angriffe betätigt primitiv an, daß Hottentrotz — Angler stets Herren der Lage blieben. Das ausgleichende Tor in der 60. Minute war eine hohe mißglückte Flanke, die dem bedrängten Schenit unter die Latte rutschte. Gut war Greppin's Vorbereitung, hervorragend ihr munterer Fortschritt, der vielleicht sogar den VfL als Gegenwehr hätte sein können durch eine Schußleistung fast gar nicht gefehlt gewesen wäre. — VfL hätte in Anbetracht dessen, daß die Mannschaft erstmals wieder ohne Erfolg antrat, eine weit bessere Leistung zeigen müssen; Minus Premiere wurde freudig begrüßt, er sei aber u. G. noch zu stark, für das Sonntagsspiel werden wir ihn nicht empfinden. Die Hinterränge des VfL hand vor einer leichten Aufgabe; die sie galt über; über den Sturm ist durch das oben gefagte schon das Urteil gefällig. Schiedsrichter König (Halle 96) konnte nicht überzeugen.

Preußen 1. schlägt F.V. Siebentstein 1. in einhelliger Verlängerung mit 2:1.

Wie vorausgesehen war, erbrannte ein heftiger Kampf in dem geistigen Aufeinanderstoßen um die 2. Reichsstellung. Siebentstein entpuppte sich als die geistreichere Mannschaft und ist wohl in der Lage, einen besseren Gegner glatt zu überumpfen. Die Schwarzweißen hatten aber aus den letzten Resultaten der Turner ihre Lehren gezogen und lieferten mit einem Siegeswillen, — Das Spiel war stets offen und beide Tore kommen gleichmäßig in Schuß. Bereits in der 3. Halbspielzeit nach fünf Minuten beim VfL, gleich nach Wiederantritt fällt der Siebentsteiner eine recht harte Flanke-Entladung und Siebentstein kommt zum Ausgleich. Schiedsrichter muß Spielfeld verlassen. Mit 10 Mann kämpfen die Preußen unweit weiter. Kurz vor dem Schlussspiel wird eine sichere Gelegenheit ausgelassen und mit 1:1 wird um 2 mit 15 Minuten verlagert. Mit größter Energie kämpft Preußen. Sie wollen es schaffen, auch mit 10 Mann. Angriff auf Angriff rollt aus Siebentsteiner Tor. Aus dem Gedränge heraus schießt Demant das Siegestor unter tosendem Beifall der zahlreichen Zuschauer. Noch einmal versuchen die Turner auszuholen. Der Ausgleich willt ihnen in Gestalt eines Strafstoßes, doch wird derselbe verhoffen. Der Schlussspiel sieht Preußen als verdienten Sieger. — Preußen 1. (10 Mann) — VfL (96) Halle 3. 0:7. Saale spielte mit 7 Mann aus der Liga-Referve. — Preußen 3. — Ammendorf 3. 1:0. — Preußen Jun. — Favorit-Halle Jun. 2:2. — Preußen Jugend (8 Mann) — Gr.-Stadna (86) 2:2.

Aus Kreis, Provinz und Ausland.

Halle, 27. Mai. (Geh. und Oberregierungsrat Dr. Frohnen 7.) Am 27. Mai verlor zu Halle im 87. Lebensjahre der frühere Direktor des Provinzial-Schulsaalwesens der Provinz Sachsen, Geh. und Oberregierungsrat Dr. Eugen Frohnen. Ueber 20 Jahre stand er an der Spitze des höheren Schulwesens in unserer Provinz, das er durch seinen klaren Blick, scharfen Verstand, und sein glänzendes Organisations-talent zur höchsten Blüte hob.

Sachsenhain, 27. Mai. (In der Notwehr) erschöß der Mittergutsbesitzer Pieper seinen Anrecht. Dieser hatte in der Weidenschaft die Mädchen befehligt, so daß diese um Hilfe riefen. Als Pieper dem Anrecht die Hilfe verweigerte, zügte dieser tätlich gegen ihn vor. Der Anrechtsteller verlag sich darauf mit ein Revolver und ging in die Anrechtstunde, um den Gewalttätigen von seinem Besitz zu weisen. Als darauf der Anrecht mit einem eisernen Gewehr auf Pieper losging, erschöß dieser ihn in der Notwehr.

Weser a. H., 26. Mai (Die Braut erschoß!) Hier erschöß am Sonntag nach einem Streit der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Tennius seine 19jährige Braut Emma Eich. Nach der Tat richtete Tennius die Waffe gegen sich selbst, die es doch verlagte. In diesem Mordstück kam die Mutter des Gemordeten, die ebenfalls Zeuge des Vorfalles war, hinzu und verlagte, ihrem Sohne die Waffe zu entreißen. Von allen Seiten eilten auch Auszügler dem Täter zu. Tennius verlag darauf in die Havel und ertrank. Beide Leichen wurden befangen. Wie die Angehörigen

auszogen war das Paar noch kurz vor dem Einbruch in besten Einvernehmen. Ein nettes Drama spielte sich in Weser selbst ab. Die 29 Jahre alte Ehefrau verlor das Raubmännchen in Begleitung ihres 5jährigen Töchterchens. Sie eilte an die Havel und warf sich mit ihrem Kinde in die Havel. Beide sind ertrunken, die Leichen noch nicht gefunden.

Weslau, 27. Mai. (Eröffnung des Rundfunksenders.) Der Breslauer Sender des Schleifischen Rundfunks A.G. wurde nach den vorangegangenen gelungenen Versuchen seiner Bestimmung übergeben. In der Einweihungsfeier waren vom Reichspostministerium Staatsminister Dr. Brüder, als Sünden der Hauptstädter und fähigsten Beobachter des Reichstages, Minister, Stadtschulrat Dr. Müller, ferner Präsident Hübnermann und Dr. Bern erschienen. Staatssekretär Dr. Brodow begrüßte die Schleifische Schleife die Vorzüge der schnellsten Vermittlung aller wirtschaftlichen wichtigsten Mitteilungen und des unterhaltenden, wissenschaftlichen Dienstes zu vermitteln.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball am Himmelstagsfest.

Für die Fußballspieler reichte das Himmelstagsmattener Grabe, da zur Nachmittagsstunde heller Sonnenschein war. VfL hatte denn auch ganz guten Besuch zum Spiel gegen Preußen Greppin: 2:1 für die Siegler war das Ergebnis.

Endepols & Dunker

Das führende Bekleidungs Haus.

Damen-Gummi-Gabardine und Loden-Mäntel unentbehrlich für die Reise		
Mark 36.— 45.— 55.— 65.— 75.—		
Herren-Ulster und Paletots	Mark 45.— bis 125.—	Kinder-Anzüge . . . Mark 8.— bis 25.—
Herren-Jackett- und Sport-Anzüge	Mark 39.— bis 125.—	Knaben-Anzüge . . . Mark 15.— bis 40.—
Herren-Gummi- und Loden-Mäntel	Mark 24.— bis 80.—	Jünglings-Anzüge . Mark 30.— bis 65.—

Breeches, gestreifte Hosen, Leibchen- u. Knie-Hosen, Luster-Joppen, Loden-Joppen, Wasch-Joppen, Wasch-Hosen u. Westen

Herren-Modereartikel, Wäsche, Hüte, Mützen, Ledergürtel, Rucksäcke etc.

Unsere Preise sind in Anbetracht der hohen Qualitäten äußerst niedrig.

Halle (Saale), Grosse Ulrichstrasse 19-20.

Gottesdiensts-Anzeigen.

Sonntag, den 1. Juni 1924 (Gründl.)

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Buttke.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Geyergasse zur Heimat. Pastor Buttke.
Jungfrauen-Verein B. Baret. Frauen-Verein (Sonnentagstr.)
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Verammilung.
Christliche Gemeinde (i. d. B.)
(Geyergasse zur Heimat).
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Hilfs-Verein. Wetmoren wie früher.
Adel. Vorm. 10 Uhr: Pastor Raufe.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Evangel. Mädchenbund St. Marien.
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Seif. 5. Pastor Wülfel.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Verammilung an der Seif. 5. Pastor Rien.
Altenverein. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krausheim.
Im Anschluss: Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Freiwillige.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Friedrich.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derlei.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhaus.
Dienstag. Nachmittag 4 Uhr: Monatsverammilung der Frauenhilfe im Pfarrhaus.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Töchter im Pfarrhaus.
Evangelische Kirchengemeinde Neu-Höfen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Schumann — Vorm. 10 1/2 Uhr: Auszug der Kinder Gottesdienst nach Triebitz. Pastor Jenzsch.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Rolandschule. Pastor Jenzsch.

Katholische Gemeinden.
Sonntag, von 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit 7.30 Uhr: Andacht. — Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; vorher: Beichtgelegenheit. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Andacht. — Freitag 7.30 Uhr: Andacht.
Neu-Höfen. Sonntag, von 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr: Andacht.
Gefelst.
Randorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Ren-Blendorf. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Kayna. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Sommersprossen — weg!
Lebensgefährlichem teils unentgeltlich mit, auf reichhaltige Weise ich meine Dienste. Der Herrmann, Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 452, Schilffeld 47.

Konkurrenz. 25 Pf.-Artikel
der in jedem Kaufhaus unbedingt erforderlich ist, direkt von Fabrik, eventl. im Kleinvertrieb zu beziehen. Schiedsgericht, hoher Verdienst.
Wilke & Lück, Chem. Fabrik, Berlin-Steiglitz, Bismarckstr. 5.

Sichere Lebens-Existenz!
Vertreter an allen Plätzen gesucht zum Vertrieb meiner Fabrikate an Private, Cafes, Hotels, Restaurants usw. gegen höchste Provision. Sämtliche Muster, Anleitung und Preisliste gegen Nachnahme oder Vereinfachung von 3 Pf. bis 2 Pf. in Beleg, sowie Beschreibung mit kurzem Lebenslauf.
W. B. Niephaus, Alpa-Beschreibung, Moers (Nieder-Rhein), Eisenbergstr. 35.

Ungezieler
vernichten restlos die bewährten
Nico-Präparate
gegen Wizen
Nicoschwab geg. Ameisen, Mäuse, Ratten, Schwaben
Nicosag gegen
Chem. Fabrik „Nico“ G. m. b. H., Hamburg.
R. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240530-17/fragment/page=0006

DFG